

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Grundschule „Am Waldrand“
in Schwedt/Oder**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

10.06-12.06.2014

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Stadt Schwedt/Oder
Eberswalde



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Grundschule „Am Waldrand“ unter www.grundschule-am-waldrand.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	129	128	99
Eltern	253	222	88
Lehrkräfte	13	13	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit dem Schulleiter und der stellvertretenden Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	22
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	14/14
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	10

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
11	0	11

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	0	6	13	3	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule „Am Waldrand“ wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Stadt Schwedt/Oder ist Träger der Grundschule „Am Waldrand“.

Das 1972 errichtete Schulgebäude vom Typ „Erfurt“ wurde 2005 umfangreich saniert. In ihm befinden sich neben den Klassen- und mehreren Teilungsräumen zwei Fachkabinette für W-A-T⁵ und weitere für Deutsch, Kunst, Biologie und Physik. Das Computerkabinett mit 24 PC, die Schulbibliothek, eine Lehrküche und die Aula ergänzen das Raumangebot für den Unterricht. Die Räume sind lernfreundlich mit Schülerarbeiten und Dekorationsmitteln gestaltet. Vielfältiges didaktisches Material, Arbeits- und Unterrichtsmittel sowie interaktive Tafeln in sechs Unterrichtsräumen stehen zur Verfügung. Die Sanierung der z. T. stark strapazierten Fußböden ist seitens des Schulträgers in Planung. Im zweckmäßig eingerichteten Lehrkräftezimmer befinden sich u. a. eine Teeküche und eine Schrankwand mit Schließfächern für jede Lehrkraft. Es ist direkt mit den Büros der Schulleitung und dem Sekretariat verbunden. Im ansprechenden Eingangsbereich und den Fluren sind Schülerarbeiten, Dokumentationen von Projekten und schulischen Höhepunkten, Pokale und Urkunden von Wettkämpfen und Wettbewerben sowie vielfältige Informationen zum schulischen Leben veröffentlicht. Mit Fotos werden Feste und Erfolge der Schule, die ehemaligen Schulleiterinnen und Schulleiter sowie die aktuell in der Schule Beschäftigten vorgestellt.

Auf dem gepflegten und sehr weitläufigen Schulgelände wurden unter Berücksichtigung der Ideen der Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Projekts „Soziale Stadt“ vielfältige Spiel- und Sportanlagen, Rabatten sowie Rückzugsmöglichkeiten mit Bänken und ein „Grünes Klassenzimmer“ errichtet. Die ans Schulgelände angrenzende modernisierte Drei-Felder-Sporthalle, von der ein abgetrenntes Drittel einem Sportverein zum Gewichtheben dient, wird während der Unterrichtszeit allein von der Grundschule „Am Waldrand“ genutzt. Gleiches gilt für den benachbarten Sportplatz, der im Rahmen des Projekts „Soziale Stadt“ mit modernen, wettkampfgerechten Anlagen ausgerüstet wurde.

Der Schulträger investierte in den Haushaltsjahren 2010 bis 2013 für die Ausstattung der Schule (Möbiliar, interaktive Tafeln usw.) rund 35.000 €. Im aktuellen Haushaltsjahr werden es 6.500 € sein. Er erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und vertrauensvoll angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher in einem sozialen Brennpunkt liegt. Darüber hinaus unterstützt der Schulträger die Schule bei der Teilnahme am Landesprojekt Musische Bildung für alle Kinder „Klasse! Musik für Brandenburg“ und am Projekt „Kinder machen Kurzfilme“. Beantragt wurde die Beteiligung am Landesprojekt Kultur macht stark „Bündnisse für Bildung – Künste öffnen Welten“.

Das Einzugsgebiet umfasst die Ortsteile Criewen, Zützen, Berkholz-Meyenburg, Heinersdorf. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 253 Schülerinnen und Schüler an der Schule, darunter fünf nichtdeutscher Herkunftssprache. Die Gesamtschülerzahl ist damit um 3,4 % seit dem Schuljahr 2011/2012 gesunken. Die Schule ist zweizügig organisiert. Es lernen zwölf Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“, „Sprache“ sowie „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Damit liegt der Anteil über dem Durchschnitt des Landes Brandenburg. Die Klassenfrequenz beläuft sich zwischen 16 und 26 Schülerinnen und Schülern. Um zur Schule zu kommen, nutzen 37 % der Schülerinnen und Schüler den öffentlichen Nahverkehr.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten 15 Stammllehrkräfte an der Schule, darunter eine Sonderpädagogin. Drei Lehrkräfte anderer Schulen, darunter eine weitere Sonderpädagogin, unterrichten stundenweise an der Grundschule „Am Waldrand“. Eine Lehrkraft der Musik-

⁵ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

und Kunstschule „Johann Abraham Peter Schulz“ begleitet das Projekt „Klasse! Musik für Brandenburg“. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2011/2012 relativ stabil. Es verließ eine Lehrkraft die Schule. Der Schulleiter Herr Hobohm leitet die Schule seit August 2013. Er wird in seiner Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Stange unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister sowie für zwei Tage pro Woche eine Schulsozialarbeiterin.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
			2		4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
	4				4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	2,95	3,1			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	3,14				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,36	3,6			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,09				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,32	3,5			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
	3,27	3,4			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,82	2,6			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
2,45					6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
3,05	3,1				6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,27	3,8			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,32	3,4			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,77	3,2			7.3 Klare Lernziele
	3,18	3,0			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,14				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,32				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
	3,45	3,2			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
8. Klassenklima	3,32	3,4			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	3,05	3,5			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,68	3,3			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
	2,77	3,1			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,86				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
9. Individ. Förderung und Differenzierung	3,00	3,5			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
3	2,36	3,4			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
	4				10.3 Lementwicklungsbeobachtung
			2		10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen
		3			

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4					13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4					13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
			2			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
3		3				15.2 Rolle als Führungskraft
			2			15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
		3				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3				16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3		3				16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
			2			16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3				16.5 Netzwerkarbeit
			2			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
3			2			17.2 Beteiligung der Gremien
	4					17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
	4					18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation				1		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3				19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2013&schulnr=101576&cHash=d94a4dae41aec988cc6833cd4ad836cb>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Grundschule „Am Waldrand“ dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrkräfte sind mit ihrer Schule äußerst zufrieden. Dazu tragen vor allem das gepflegte Umfeld, die Arbeitsgemeinschaftsangebote und das Schulklima bei. Die Schülerinnen und Schüler loben den abwechslungsreichen Unterricht ihrer Lehrkräfte, besonders wenn sie mit Partnern oder in Gruppen arbeiten, deren Unterstützung beim Lernen und die vielfältigen schulischen Höhepunkte. Sie wünschen sich Möglichkeiten zur Entlastung ihrer Schultaschen. Die Eltern schätzen die engagierten, hilfsbereiten und immer ansprechbaren Lehrkräfte, die gute Kommunikation und Transparenz sowie ihre Einbeziehung in die Schulentwicklung durch den Schulleiter. Seit seinem Amtsantritt befinde sich die Schule in einem „positiven Umbruch“. Aus ihrer Sicht sollten mehr Lehrkräfte an der Schule tätig sein, damit im Krankheitsfall weder Fach- noch Förderunterricht ausfallen muss. Die Lehrkräfte hoben besonders die verlässliche, wertschätzende und von gegenseitiger Unterstützung geprägte Zusammenarbeit im Kollegium hervor. Unbefriedigend finden sie sowie die Eltern, dass die Sonderpädagogin in zu wenigen Stunden und die Sozialarbeiterin an nur zwei Tagen pro Woche zur Verfügung stehen.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	9	55	0	4	14	14	0	4

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

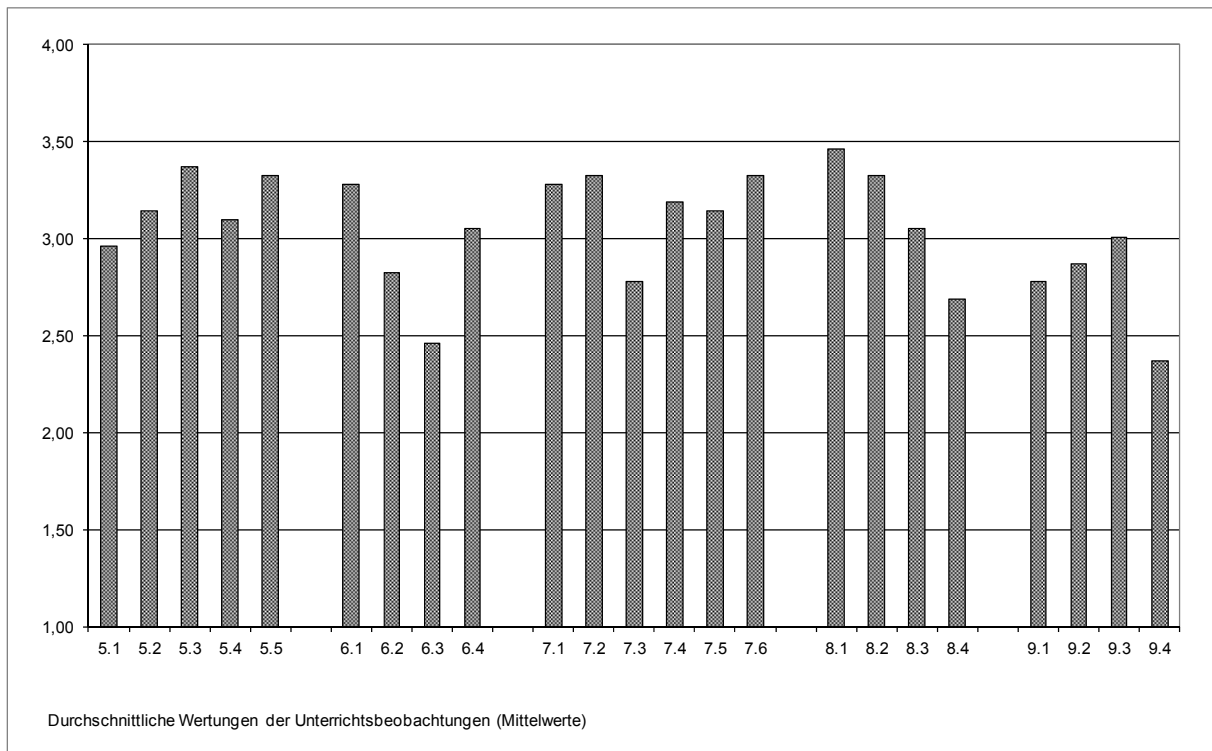
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
14	40	14	32

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

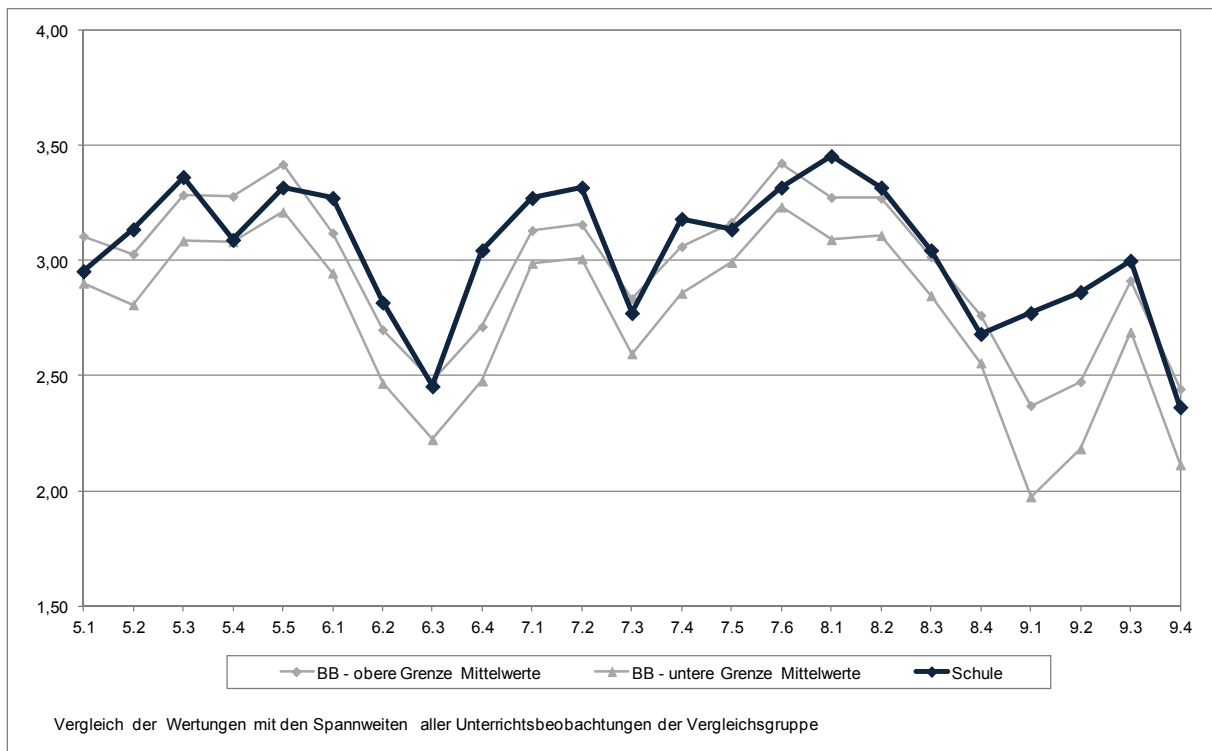
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Grundschule „Am Waldrand“ dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁶ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁶ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (6807 Unterrichtsbeobachtungen – Stand April 2014).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Alle Unterrichtssequenzen waren klar strukturiert, die einzelnen Phasen erkennbar und Erklärungen von selbstständiger Schülertätigkeit sichtbar abgegrenzt. Die Übergangsphasen zwischen den einzelnen Unterrichtsabschnitten verliefen nahtlos, sodass die Lerndynamik erhalten blieb. Die Schülerinnen und Schüler hatten keine Schwierigkeiten im Umgang mit den eingesetzten Unterrichtsmethoden. Phasen angespannten Arbeitens wechselten teilweise sinnvoll mit denen des Entspannens. Die Lehrkräfte verdeutlichten den Aufbau des Unterrichtsgeschehens, indem sie den Schülerinnen und Schülern den Unterrichtsverlauf in der Regel mündlich, zum Teil auch an der Tafel bzw. auf dem Arbeitsblatt schriftlich, vermittelten und gemeinsam mit ihnen den geplanten Ablauf kontrollierten. Die Lehrkräfte nannten überwiegend sowohl die inhaltlichen Schwerpunkte als auch die Lernziele. So wurde den Schülerinnen und Schülern meist deutlich, was wodurch erlernt werden soll. Alle formulierten Aufgabenstellungen waren eindeutig, altersgerecht und inhaltlich klar, zum Teil unterstützt durch anschauliche Unterrichtsmittel. Die Lehrkräfte knüpften in allen beobachteten Sequenzen an Vorkenntnisse und an die Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler an.

Die Lehrkräfte nutzten die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit zumeist intensiv für das zielgerichtete Lernen der Schülerinnen und Schüler. Das Unterrichtstempo war für den überwiegenden Teil der Lerngruppe angemessen, zum Teil gesteuert durch optische bzw. akustische Signale. Mehrheitlich boten die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern unterschiedliche Lernzugangsmöglichkeiten an. Hierbei kamen binnendifferenzierte Elemente wie z. B. Aufgaben unterschiedlichen Niveaus, verschiedene Sozialformen, Zeitvorgaben oder differenzierte Lernmittel zum Einsatz. Lerngruppen wurden bewusst entweder leistungsheterogen oder annähernd -homogen gebildet und Rollen zugeordnet. Vor allem in Sequenzen von Frei- oder Planarbeit erhielten Schülerinnen und Schüler individuelle Aufgaben. Zusätzlich erfolgten Hilfestellungen der Lehrkräfte am Schülerarbeitsplatz. Die Lehrkräfte erkannten Lernfortschritte einzelner Schülerinnen und Schüler an und lobten spontan, authentisch und differenziert, mehrfach verstärkt durch Beifall der Mitschülerinnen und Mitschüler. Individuelle Leistungsrückmeldungen, verbunden mit einer Bewertung und weiterführenden Lernhinweisen, erfolgten relativ selten. In der Regel begründeten die Lehrkräfte ihre Einschätzungen nicht anhand von Bewertungsmaßstäben.

Alle Schülerinnen und Schüler beachteten die grundlegenden Regeln, die auch in den Unterrichtsräumen veröffentlicht sind. Wenn nötig, forderten die Lehrkräfte deren Einhaltung ein, so dass störungsfreies Arbeiten möglich war. Alle Lehrkräfte hatten die Schülerinnen und Schüler im Blick, erkannten Inaktivität bzw. Probleme frühzeitig und reagierten professionell auf selten aufgetretene Störungen. Im Unterricht war eine von gegenseitiger Wertschätzung und Achtung geprägte, entspannte Atmosphäre gegeben. Die Schülerinnen und Schüler gingen respekt- und vertrauensvoll miteinander um und verhielten sich hilfs- und kooperationsbereit. Alle Lehrkräfte zeigten Fürsorge und Akzeptanz gegenüber der Schülerpersönlichkeit, verhielten sich wertschätzend und teilweise sehr einfühlsam. Sie vermittelten Vertrauen in die Leistungsfähigkeit ihrer Schülerinnen und Schüler durch ermunterndes Nachfragen oder ermutigende Hinweise. Einzelne Lehrkräfte spornten sie zur Überschreitung ihrer Leistungsgrenzen an. Fehler wurden als solche weitestgehend identifiziert und als Lernchance genutzt. Schülerinnen und Schüler erhielten zum Teil die Möglichkeit, Fehler selbst zu finden, teilweise mit Hilfe von Lösungsblättern. In einem Drittel der Sequenzen, in denen es unzureichend Raum zur Fehleranalyse gab, berichtigten die Lehrkräfte Fehler selbst. Sie regten häufig ihre Schülerinnen und Schüler an, Lösungswege zu beschreiben, Probleme zu benennen oder Erfahrungen bzgl. des Lernprozesses innerhalb der Lerngruppe auszutauschen oder unter Verwendung von Selbsteinschätzungsbögen den Schwierigkeitsgrad der beendeten Aufgaben zu beurteilen.

Die Lehrkräfte aktivierten ihre Schülerinnen und Schüler durch anregende Problem- und Aufgabenstellungen, Anschauungsmaterialien, den Einsatz der interaktiven Tafel oder

gezieltes Ansprechen zur Mitarbeit. Motivationsverstärkend waren in einzelnen Klassenräumen detaillierte Übersichten zu den Arbeitsständen der Freiarbeit, zur Bearbeitung von Zusatzaufgaben und zur Anzahl der gelesenen Bücher im Rahmen des „Antolin“⁷-Programms. Die Schülerinnen und Schüler erhielten vorrangig in Phasen von Stationenlernen, Plan- und Freiarbeit Gelegenheiten selbstorganisiert zu arbeiten. Sie konnten sich für unterschiedliche Methoden entscheiden, verschiedene Lernmittel ausprobieren, an unterschiedlichen Lernorten (z. B. Bibliothek, Computerkabinett) arbeiten oder die zeitliche Abfolge des Lösens von Aufgaben eigenverantwortlich festlegen. Selbst ihren Lernprozess zu steuern bzw. ergebnisoffene Lernaufgaben zu bearbeiten, wurde den Schülerinnen und Schülern seltener ermöglicht. Überwiegend reglementierend steuerten die Lehrkräfte meist durch die Verwendung von Arbeitsblättern die Lerntätigkeit der Schülerinnen und Schüler und beteiligten diese nur selten an der Planung von Unterrichtszielen oder -inhalten.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die schuleigenen Lehrpläne⁸ liegen für die geforderten Jahrgangsstufen vollständig vor. Absprachen dazu erfolgen durch die Fachlehrkräfte innerhalb der schulischen Fachkonferenzen. Der strukturelle Aufbau der Pläne für Deutsch, Sachunterricht, W-A-T und L-E-R ist identisch, der für Mathematik und Englisch innerhalb des Faches für alle Jahrgangsstufen gleich. In den eingesehenen schuleigenen Lehrplänen sind, in unterschiedlicher Qualität, die fachlichen und überfachlichen Kompetenzen abgebildet und mit Kriterien unterlegt, in der Regel den Inhalten bzw. Themenfeldern zugeordnet. Hinweise zur Entwicklung medialer Kompetenzen im Umgang mit dem Computer sind durch Verweise z. B. auf die Nutzung des Internets zu Recherchezwecken und die Verwendung von Unterrichtssoftware erkennbar. Der schuleigene Lehrplan Sachunterricht führt für die Jahrgangsstufen 1 bis 4 konkrete Schwerpunkte an, fortgeführt in W-A-T der Jahrgangsstufe 5. Das Medienkonzept als pädagogisches Konzept des Einsatzes moderner Medien fasst die Inhalte der Fachpläne nach Jahrgangsstufen differenziert zusammen (Word, Textverarbeitung, Excel, Power-Point-Präsentation, Lernprogramme „Alfons Lernwelt“ und „Antolin“ usw.) und gibt Hinweise zur Nutzung der interaktiven Tafeln. Die schuleigenen Lehrpläne beinhalten in unterschiedlicher Ausprägung fachübergreifende bzw. fächerverbindende Bezüge. In der Regel ist das Fach benannt und teilweise das Thema aufgeführt. Die inhaltlichen und organisatorischen Planungen von Projekten erfolgen in Absprache unter den beteiligten Lehrkräften. Planungen mit Ausweisung des inhaltlichen Anteils einzelner Fächer und Form der Durchführung liegen nicht vor.

Zu Beginn des Schuljahres informieren Lehrkräfte auf Grundlage eines vorgegebenen Ablaufbogens auf Elternversammlungen über Ziele und Inhalte des Unterrichts. Zu den Elternsprechtagen besteht die Möglichkeit, weitere Informationen von den Klassen- und auch Fachlehrkräften einzuholen. Die Eltern fühlen sich wie auch ihre Kinder diesbezüglich gut in Kenntnis gesetzt. Entsprechende Hinweise gibt es für die Schülerinnen und Schüler je nach Alter in unterschiedlicher Ausprägung zu Schuljahresbeginn oder am Anfang eines neuen Stoffgebietes. Auf gleiche Weise erfolgt in von der Jahrgangsstufe abhängiger Intensität die Information der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler über die Grundsätze der Bewertung schriftlicher und auch mündlicher Leistungen, zu Regelungen der Versetzung sowie zu Kriterien für die einzelnen weiterführenden Bildungsgänge. In den Unterrichtsräumen sind Bewertungskriterien der Schule veröffentlicht. Während die Schülerinnen und Schüler lehrkräfteabhängig unterschiedlich über ihren individuellen Leistungsstand informiert werden, erfahren die Eltern, die die Möglichkeit der Elternsprechstunde wahrnehmen, ihn zu diesem Zeitpunkt. Bei deutlicher Veränderung des Leistungsstandes und zu erwartenden nicht ausreichenden Leistungen erfolgt die Elterninformation zeitnah.

⁷ Innovatives Online-Portal zur Leseförderung von Jahrgangsstufe 1 bis 10.

⁸ Eingesehen für Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, W-A-T, Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde (L-E-R).

Vereinbarungen zur Förderung sind im Schulprogramm und in den Konzepten zu Teilleistungsschwierigkeiten und zur Leseförderung der Schule beschrieben und werden umgesetzt. Die Förderung als ein grundsätzlicher Anspruch der pädagogischen Arbeit an der Schule wird in den Gremien kommuniziert und abgestimmt. Neben der Binnendifferenzierung im Unterricht sowie der Leistungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 erfolgen weitere Maßnahmen der Förderung. So wird kontinuierlich auf Grundlage des Konzeptes zur Leseförderung die Lesekompetenz entwickelt. In einer Stunde pro Woche findet in den Jahrgangsstufen 5 und 6 mit Hilfe der Materialien von Lions-Quest⁹ „Soziales Lernen“ statt und an einem Tag in jedem Schulhalbjahr auf Basis eines Konzeptes „Methodentraining“. In den Jahrgangsstufen 3 und 4 erlernen die Schülerinnen und Schüler das Spielen eines Musikinstrumentes. Weitere Maßnahmen sind die auf Diagnostik orientierte Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben bzw. Rechnen sowie der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Weitere Angebote zur Förderung unterbreitet die Schule in den 14 Arbeitsgemeinschaften (Mathe-Club, Robotik, vielfältige künstlerische und sportliche Angebote) sowie durch die Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben und Wettkämpfen. Einzelne Schülerinnen und Schüler nutzen die Möglichkeit des Besuches der Kinder-Universität der Fachhochschule Eberswalde.

Die Lehrkräfte führen jährlich die individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) in Deutsch und Mathematik in allen Jahrgangsstufen mit den Unterlagen des LISUM¹⁰ bzw. von Schulbuchverlagen durch. Individuelle Lernpläne werden für jede Schülerin bzw. jeden Schüler erstellt und gemeinsam mit den Eltern ausgewertet, wie auch die Ergebnisse der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten. Die Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden von der Sonderpädagogin und der entsprechenden Klassenlehrerin halbjährlich, bei Bedarf häufiger, fortgeschrieben und in diesen Abständen mit den Eltern besprochen. Für alle entsprechenden Schülerinnen und Schüler liegen die Förderpläne vor, wie auch für Kinder mit Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen. Zur Dokumentation der Lernentwicklung werden ab Jahrgangsstufe 1, zusätzlich für Englisch ab Jahrgangsstufe 3, Portfolios erstellt. Die Portfolios enthalten neben Schülerarbeiten u. a. Selbsteinschätzungsbögen. Alle Lehrkräfte der Schule haben sich auf dem Gebiet soziales Lernen (Lions-Quest), fünf Lehrkräfte zur förderdiagnostischen Lernbeobachtung (FDL) und einzelne zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben bzw. beim Rechnen fortgebildet. Vorhandenes Expertenwissen wird innerhalb des Kollegiums weitergegeben und externes, wie das der zweiten Sonderpädagogin, bei Bedarf hinzugezogen.

Die Konferenz der Lehrkräfte hat Grundsätze zur Bewertung und Zensurierung von mündlichen und schriftlichen Leistungen, zu deren Relation sowie zur Anzahl von Klassenarbeiten beschlossen. Die Fachkonferenzen treffen ergänzende Festlegungen, wie zum Beispiel zur Bewertung von Vorträgen. Grundsätze zum Anfertigen von Hausaufgaben, Angaben zu deren Umfang, Inhalten, Kontrollformen, Formalien und der Umgang mit Versäumnissen wurden besprochen. Die entsprechenden Beschlüsse liegen nicht vor. Eltern bestätigen einheitliches Handeln der Lehrkräfte.

4.4 Schulkultur

Vielfältige schulische Veranstaltungen und Projektstage sowie Wettbewerbe prägen das Schulleben an der Grundschule „Am Waldrand“. Mehrere traditionelle Höhepunkte wie das thematische Schulfest (Themen: z. B. 2013/2014: „Gesunde Ernährung“; 2012/2013: „Europa“), die im zweijährigem Wechsel stattfindende „Talentshow“ bzw. das „Frühlingsbasteln“, der „Tag der Neigung“ usw. unter Beteiligung der Eltern erhöhen die Identifikation aller Beteiligten mit ihrer Schule. In den schulischen Gremien wird der Schuljahresterminplan gemeinsam beraten, abgestimmt und in den ersten Eltern-

⁹ Lions-Quest ist eine Kooperation zwischen Lions Clubs International und Quest International, deren Ziel es ist, Kinder durch die Förderung sozialer Kompetenzen beim Erwachsen-Werden zu unterstützen.

¹⁰ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

versammlungen veröffentlicht. Die Schülerinnen und Schüler erhalten durch die Klassenlehrkräfte Informationen zu schulischen Vorhaben und Schwerpunktsetzungen. Neben der Mitwirkung an den schulischen Höhepunkten und der Verantwortungsübernahme innerhalb ihrer Klasse unterstützen Schülerinnen und Schüler die Lehrkräfte bei der Aufsicht, leihen angeleitet von zwei ehrenamtlich tätigen Großeltern Bücher in der Schulbibliothek aus und gestalten mit Unterstützung einer Lehrerin die Schülerzeitung „Waldrand-News“. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 4 üben mit der Jahrgangsstufe 1 lesen. Ein Ersthelfer der Jahrgangsstufe 4 ist eigeninitiativ in den Hofpausen bereit zu helfen. Die Lehrkräfte sprechen z. T. auch über Briefe anlassbezogen Eltern sowie Schülerinnen und Schüler an, sich aktiv am Schulleben zu beteiligen. Das Engagement von Eltern, zum Teil auch Großeltern ist vielfältig. Auf Klassenebene beteiligen sie sich an Wandertagen, Projekten und im Unterricht. Sie lesen vor, übernehmen Stationen zum Schul- oder Sportfest. Eltern engagieren sich im Förderverein der Grundschule „Am Waldrand“ e. V. und initiierten eine Elternbefragung mit Hilfe eines Fragebogens. Sie gestalten gemeinsam mit Lehrkräften das Elterncafe als Podium des Informationstransfers und als Diskussionsforum.

Die Grundschule „Am Waldrand“ pflegt unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit mit anderen Schulen der Region. Mit den Grundschulen der Stadt Schwedt/Oder (Erich Kästner, Astrid Lindgren und Bertolt Brecht) wurde eine gemeinsame Fortbildung zum Thema „Silbenlesen“ realisiert, werden Wettkämpfe geplant und durchgeführt. Die Fachkonferenzen Englisch stimmen sich einmal im Jahr zu Inhalten und besonders zur Durchführung der Englischolympiade ab. Überschulisch arbeitet weiterhin die Fachkonferenz Musik. Die Fachkonferenzen Deutsch und Mathematik treffen sich regelmäßig mit denen der weiterführenden Schulen zum Erfahrungsaustausch, verbunden mit Leistungsrückmeldungen zu ehemaligen Grundschülerinnen und -schülern. Die Grundschule „Am Waldrand“ nutzt die Kompetenzen der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ Am Schloßpark Schwedt/Oder zur Realisierung des Unterrichts mit den Schülerinnen und Schülern dieses Förderbedarfs. Zur Vorbereitung des Überganges in die Sekundarstufe I vermitteln im Rahmen einer Elternversammlung die Schulleitungsvertreterinnen und -vertreter der drei weiterführenden Schulen die entsprechenden Bildungsgänge. Die Schülerinnen und Schüler der Grundschule nutzen deren „Tage der offenen Tür“ z. T. auch mit ihrer Klassenlehrerin (Kennenlerntag an der Oberschule „Dreiklang“). Die Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe „Talsand“ unterstützt die AG „Robotik“.

Der Übergang von der Kindertagesstätte (Kita) in die Grundschule gelingt in Zusammenarbeit mit vier Kitas der Umgebung. Mit der benachbarten Kita „Hans Christian Andersen“ wurde ein Kooperationsvertrag abgeschlossen. Mit Amtsübernahme hat Herr Hobohm als Schulleiter zu den Kitas Kontakt aufgenommen, um die Zusammenarbeit weiter zu intensivieren. Gemeinsame Arbeitstreffen mit den Erzieherinnen, gegenseitige Teilnahme an Elternversammlungen, Einladungen zu schulischen Höhepunkten usw. prägen die Zusammenarbeit. Für Kita-Kinder gibt es Schnupperunterricht, Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 3 und 4 lesen in der Kita vor.

Nach etwa 10-jähriger Zusammenarbeit mit einer polnischen Schule in Police wurde im Schuljahr 2012/2013 diese Partnerschaft durch die Grundschule „Am Waldrand“ wegen sehr hohem organisatorischen Aufwand und finanzieller Engpässe aufgelöst.

Die Schule arbeitet beständig mit einer Reihe externer Partner auf der Grundlage von Kooperationsverträgen bei der Unterstützung schulischer und außerschulischer Aktivitäten zusammen. Dazu gehören das Asklepios Klinikum Uckermark GmbH („Tag der Neigung“, „Sport- und Bewegungstag für Kinder und Eltern“ usw.), der TSV Blau-Weiß-65 Schwedt/Oder (AGs) oder das Städtische Museum Schwedt/Oder (Schriftstellerlesungen, Rezitatorenwettbewerb).

4.5 Führung und Schulmanagement

Das Leitungshandeln von Herrn Hobohm genießt in der Schulgemeinschaft große Anerkennung. Er hat ein klares Bild von der Entwicklung der Schule und kommuniziert dieses überzeugend in den schulischen Gremien sowie in der Öffentlichkeit. In der kurzen Zeit als Schulleiter ist es ihm gelungen, allen an Schule beteiligten Gruppen seine Intensionen zu vermitteln und er hat begonnen, diese zielorientiert gemeinsam mit seinen Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern umzusetzen. Er versteht seine Schule als Gemeinschaft, in der alle Kinder die Chance erhalten, sich zu eigenständigen Persönlichkeiten zu entwickeln. Dazu sind ihm u. a. qualitativ guter, schülerorientierter Unterricht, die Entwicklung sozialer Kompetenzen, Fördern der Lesefähigkeit, die Öffnung von Schule und die Einbeziehung der Eltern wichtig. Seine Maxime ist „Das Optimum ist der ärgste Feind des Guten“.

Herr Hobohm motiviert die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild sowie durch die Würdigung von besonderen Leistungen und Engagement der Lehrkräfte und der Eltern in allen Konferenzen, nach schulischen Höhepunkten mit kleinen Aufmerksamkeiten sowie im persönlichen Gespräch. Er ist immer präsent, im engen Kontakt mit den Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern, pflegt das Prinzip der „offenen Tür“ und nutzt positive Verstärker. So dankte er bspw. nach dem Schulfest mit Unterstützung des Fördervereins allen beteiligten Eltern und Betrieben im Rahmen einer geselligen Runde für deren Einsatz. Zum Jahreswechsel verfasst er einen Elternbrief, in dem er Rückschau hält und Dank sagt. Verdienstvolle Schülerinnen und Schüler werden zeitnah traditionell mit Foto im Schulhaus und auf der aktuellen, gepflegten Homepage veröffentlicht und tragen sich in das Ehrenbuch der Schule ein.

Die Mitwirkung aller in der Schule vertretenen Gruppen ist Herrn Hobohm wichtig. In der Schulkonferenz sind Eltern, Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte vertreten, ebenso Lehrkräfte beratend in der Elternkonferenz. In den Schuljahren 2010/2011 bis 2012/2013 tagte die Schulkonferenz jährlich zweimal, die Konferenz der Lehrkräfte i. d. R. nicht im gesetzlich vorgeschriebenem Umfang pro Schuljahr. Seit Amtsübernahme durch Herrn Hobohm ist dies gewährleistet. Den Eltern sind ihre Mitwirkungsrechte bekannt. Sie hatten in den zurückliegenden Wahlperioden beratende Vertreterinnen und Vertreter für die Konferenz der Lehrkräfte und einige Fachkonferenzen gewählt, was zu Beginn des aktuellen Schuljahres versäumt wurde. Der Schulleiter trifft sich mit den Klassensprecherinnen und -sprechern, hinterfragt den Schulalltag, bereitet mit ihnen schulische Höhepunkte vor und holt sich Vorschläge ein. Die Zusammenarbeit des Schulleiters mit dem Lehrerrat erfolgt regelmäßig und vertrauensvoll.

Herr Hobohm delegiert ausgewogen Aufgaben und legt einvernehmlich mit den Lehrkräften Verantwortlichkeiten fest. Eine entsprechende Übersicht liegt vor. Der Geschäftsverteilungsplan beschreibt die Aufgaben des Schulleiters und seiner Stellvertreterin. Zusätzlich existiert eine Übersicht mit den Pflichten der Fachkonferenzen und der Steuergruppen. Die Entscheidungen des Schulleiters in seiner Rolle als Dienstvorgesetzter sind transparent, die Umsetzung getroffener Vereinbarungen wird durch ihn sichergestellt. Er berät sich mit den Fachkonferenzleiterinnen. Die Berichterstattung einzelner Teams erfolgt regelmäßig in der Konferenz der Lehrkräfte. Aus den Protokollen der Mitwirkungsgremien gehen die Tagesordnung, Anwesenheit, Diskussionsprozesse und in der Regel Abstimmungsergebnisse hervor. Die Beschlusslagen zurückliegender Schuljahre sind unvollständig oder wurden zum Teil nicht aktualisiert. In einzelnen schulischen Dokumenten ist das Erstellungsdatum bzw. die Autorenschaft nicht erkennbar. Der Informationstransfer ist über die Mitwirkungsgremien gegeben.

Das nach der Erstvisitation durch die Fachkonferenzleiterinnen mit Einbeziehung des BUSS¹¹ überarbeitete Schulprogramm wurde im Juni 2011 durch die Schulkonferenz beschlossen. Neben den Lehrkräften waren auch Eltern, Schülerinnen und Schüler beteiligt. Die Leitziele: „Wir fördern die Lesefähigkeit“, „Wir fördern und entwickeln soziale

¹¹ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

Kompetenzen“, „Rhythmisierung des Schuljahres und Einbeziehung der Eltern“ sind auf der Homepage veröffentlicht. Der Schulleiter identifiziert sich mit diesem Schulprogramm, er möchte stärker einzelne Schwerpunkte in den Fokus nehmen. Deshalb initiierte er zur Fortschreibung des Schulprogramms die drei Steuergruppen „Stunden- und Vertretungsplanung“, „Sonderpädagogische Förderung“ und „Profilierung der Schule“.

Die Lehrkräfte haben in gemeinsamen Beratungen 2011 einen Konsens zu Qualitätsmerkmalen guten Unterrichts hergestellt. Der Schulleiter wirkt auf die Weiterentwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin. Er hospitierte bereits bei den Lehrkräften der Jahrgangsstufen 1 und 2, verbunden mit einer gemeinsamen Auswertung. Weitere in den Jahrgangsstufen 3 und 4 sind bereits geplant. Er hat sich zum Ziel gesetzt, mit allen Lehrkräften bis Ende des Schuljahres ein Leistungs- und Entwicklungsgespräch zu führen. Er thematisiert kollegiale Unterrichtsbesuche in der Konferenz der Lehrkräfte, entschuldigt aber aus Zeitmangel und wegen Vertretungsnotwendigkeit deren Realisierung. Deshalb hat er vor, zukünftig einen noch festzulegenden Monat des jeweiligen Schuljahres so zu planen, dass Lehrkräfte untereinander hospitieren können.

Herr Hobohm hat die Leitung des lokalen Netzwerkes der Grund- und Förderschulen übernommen. Über diese Arbeit sowie deren relevante Inhalte informiert er in der Konferenz der Lehrkräfte. Anregungen werden für die eigene Schulentwicklung genutzt.

Die Organisation des Schulbetriebes basiert auf dem Schulprogramm und weiteren Beschlüssen der Konferenz der Lehrkräfte sowie der Schulkonferenz. Die entsprechenden Entscheidungen wie bspw. zur Organisation der Förderung und Differenzierung und zur Kontingentsstudentenafel sind der Schulöffentlichkeit über die Schulkonferenz bekannt. Ein Beschluss zur Verteilung der möglichen Anrechnungsstunden der Lehrkräfte liegt nicht vor. Variable Ferientage werden durch die Schulkonferenz beschlossen. Das Vertretungskonzept macht Angaben zur Minimierung des Unterrichtsausfalls. So werden schulische Veranstaltungen, wie Projekte oder Klassenfahrten, auf Jahrgangsstufenebene bzw. jahrgangsstufenübergreifend zum gleichen Termin geplant und im Schuljahresterminplan veröffentlicht. Ein Fundus an Material zur Gestaltung des Vertretungsunterrichts steht zur Verfügung. In den Schuljahren 2010/2011 bis 2012/2013 lag der Anteil der in den einzelnen Schulhalbjahren ersatzlos ausgefallenen Unterrichtsstunden überwiegend unter dem Landesdurchschnitt.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Professionalisierung der Lehrkräfte erfolgt auf Basis von in den Konferenzen abgestimmten Schwerpunkten in schulinterner Lehrkräftefortbildung (SchILF), bei Fortbildungen innerhalb der Fachkonferenzen und individuell. SchILF-Themen der Schuljahre 2011/2012 bis 2012/2013 waren „Begabte-Hochleistner und/oder Klassenclown – Begabungen erkennen, fördern und Leistungen bewerten“, „Förderung der Lesekompetenz in allen Fächern“ sowie „Hattie Studie“. Schwerpunkt im aktuellen Schuljahr ist u. a. die Einführung der Silberlernmethode. Dazu bezog und bezieht die Schule den Sachverstand des Schulleiters, den Externer verschiedener Professionen, wie bspw. aus dem LISUM oder den Berater für Begabtenförderung, ein. Die Lehrkräfte stimmen sich zusätzlich innerhalb der Fachkonferenzen zu fachlichen Schwerpunkten und methodischen Fragen mindestens zweimal pro Schuljahr ab. In den Jahrgangsteams, die sich regelmäßig treffen, werden Unterrichtssequenzen gemeinsam geplant und Erfahrungen ausgetauscht. Die an der Schule etablierten Teams arbeiten zielorientiert und verbindlich an der Entwicklung der Schulqualität. So entstand neben den bereits genannten Konzepten auch das Methodenkonzept mit den entsprechenden Unterlagen. Zur Vorbereitung von Projekten und schulischen Höhepunkten werden temporäre Arbeitsgruppen gebildet. Kollegiale Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen, wurden u. a. wegen der Notwendigkeit der Unterrichtsvertretung nur in Einzelfällen umgesetzt.

In den letzten drei Schuljahren kamen keine neuen Lehrkräfte an die Schule. Kriterium 18.6 wird deshalb nicht bewertet.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Der Bericht der Erstvisitation 2010 wurde durch die Gremien ausgewertet und Schlussfolgerungen gezogen. Beschlüsse zur Leistungsbewertung wurden in den Fachkonferenzen gefasst, das Schulprogramm überarbeitet und das Lesekonzept erstellt. In den Schuljahren 2010/2011 und 2013/2014 wurden Schülerinnen, Schüler und/oder Eltern zielorientiert und sachbezogen zur Schulqualität in schriftlicher Form befragt. Themen waren u. a. „Klasse musizieren“ und „Soziales Lernen“. Eine Schlussfolgerung daraus ist, dass das Flötenspiel im Unterricht im Rahmen des Musikalisierungsprogramms und als Arbeitsgemeinschaft angeboten wird. „Soziales Lernen“ in der praktizierten Form hat sich bewährt. Im Schuljahr 2013/2014 wurde, initiiert vom Elternsprecher der Schule, abgestimmt mit dem Schulleiter, ein Feedback von den Elternsprecherinnen und -sprechern zum Lernen, zum sozialen Miteinander, zur Schulhausgestaltung und zu Kooperationen eingeholt. Eine schwerpunktorientierte Evaluation zur Unterrichtsqualität fand nicht statt. Einzelne Lehrkräfte befragten ihre Schülerinnen und Schüler zu ihrem eigenen Unterricht mit Fragebögen bzw. mit unterschiedlichen Formen des Sofortfeedbacks. Der Schulleiter hat seinen Kolleginnen das Selbstevaluationsportal (SEP) des ISQ¹² vorgestellt und ihnen dessen Einsatz empfohlen. Regelmäßig analysieren die Lehrkräfte im Jahrgangsteam und in den Fachkonferenzen die Ergebnisse der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten und ziehen Schlussfolgerungen, die dem Schulleiter schriftlich zur Kenntnis gegeben werden. In der Konferenz der Lehrkräfte führten diese Erkenntnisse z. B. zu Beschlüssen zur Leseförderung und zur Kontingenzstundentafel.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

¹² Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.